



Auswirkungen langfristiger Trends auf die Potentiale im Mürztal

Zum Anregen der Diskussion beim Potentialworkshop im
Rahmen des Projektes
Entwicklung einer Smart City Region Mürz
am 5.11.2014

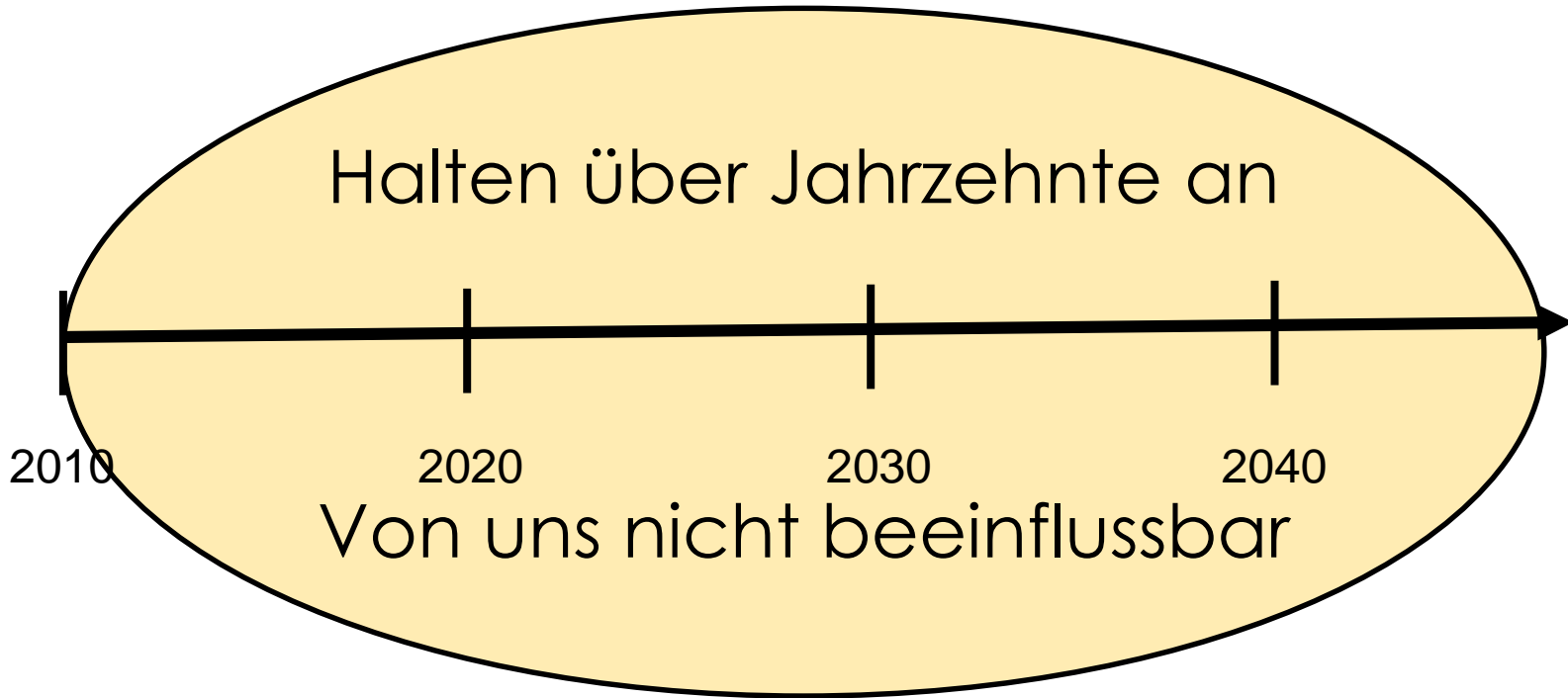
Präsentation: Hans Schnitzer

Den Nutzen einer Zukunftsvorausschau

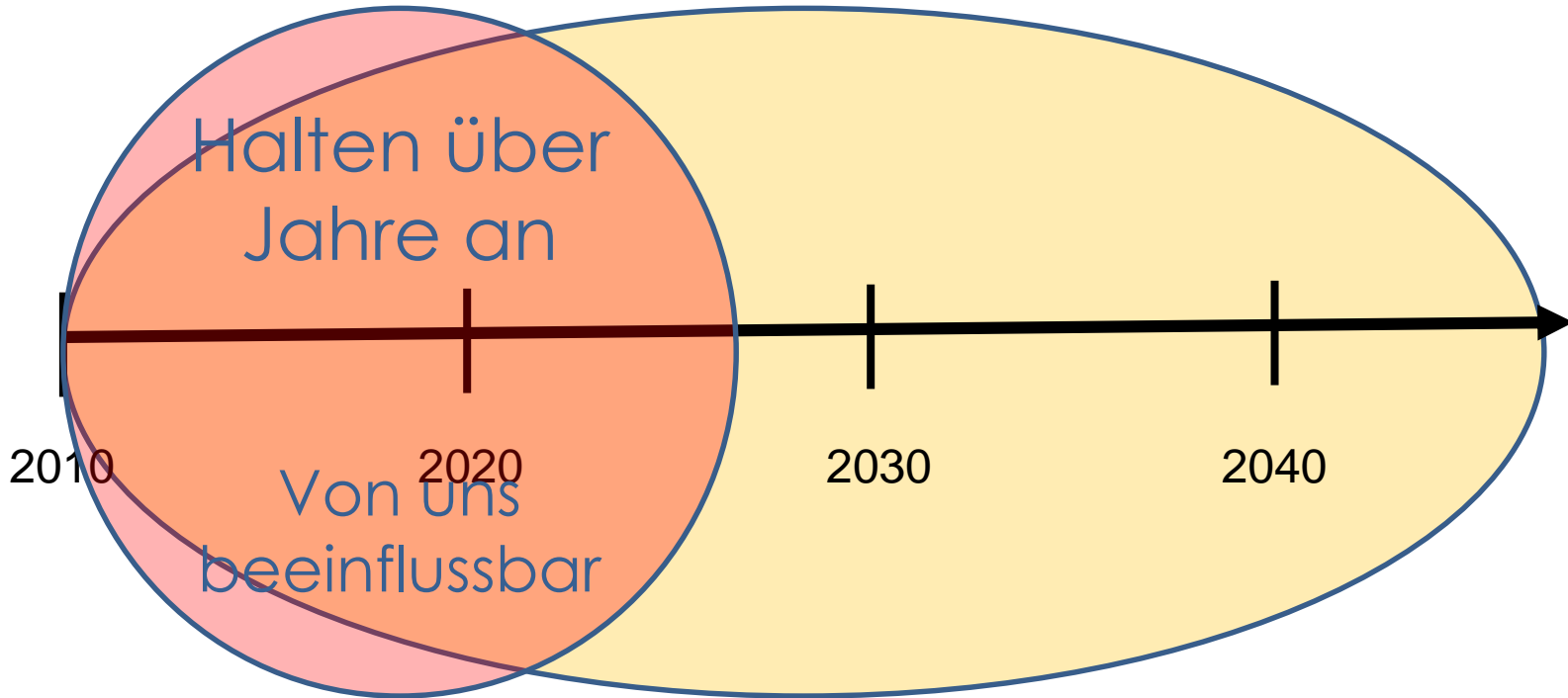
Nutzen einer Vorschau	
INFORMATION	Bereitstellen strategischer Informationen für Entscheider staatlicher Stellen oder in Unternehmen (z.B. über Technikentwicklungen)
VERSTÄNDNIS	Erweitertes Verständnis für die Kräfte, die die langfristige Zukunft bestimmen werden
STRATEGISCHE GESPRÄCHE	Beginn eines Diskussionsprozesses über Zukunftsentwicklung und Innovationen

NICHT: Vorhersage künftiger Ereignisse !!!

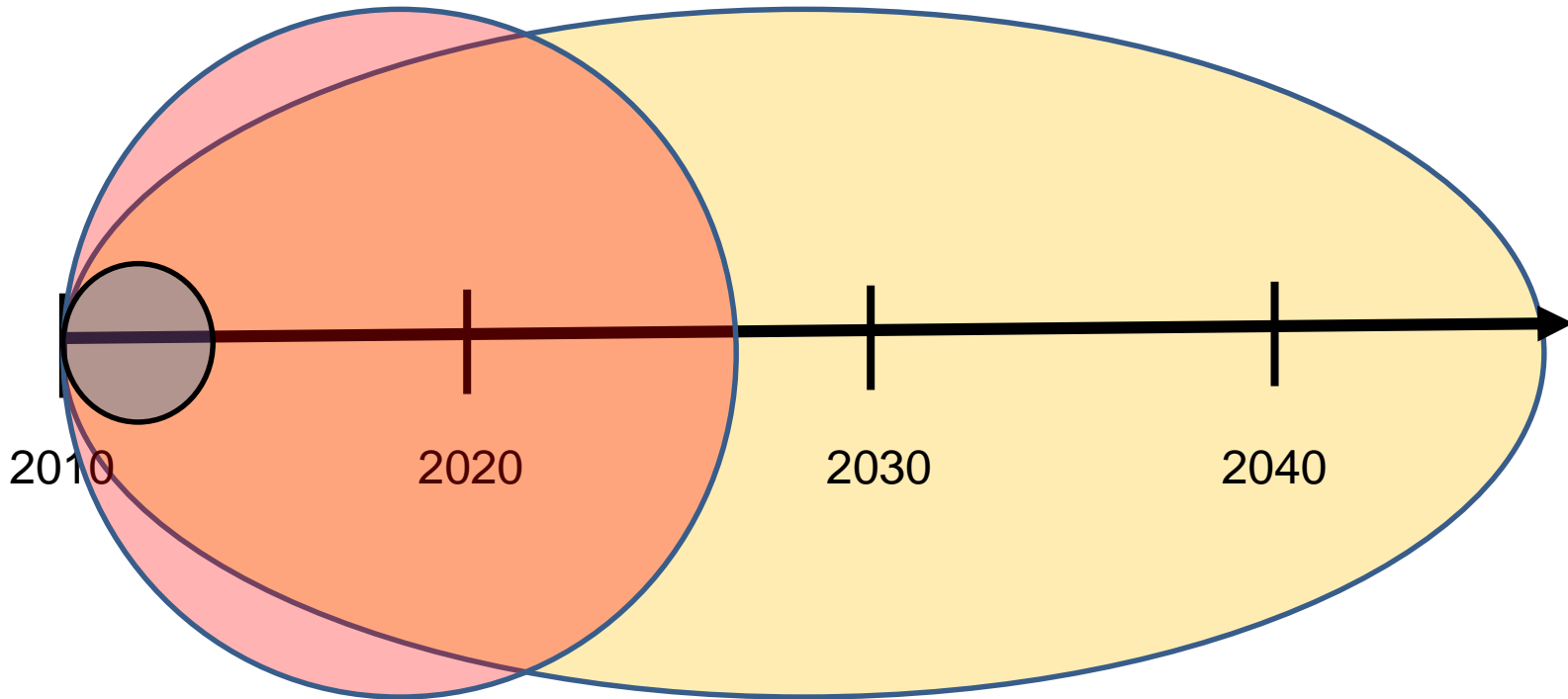
Megatrends



Trends



Kurzfristige Trends, Moden



Visionen

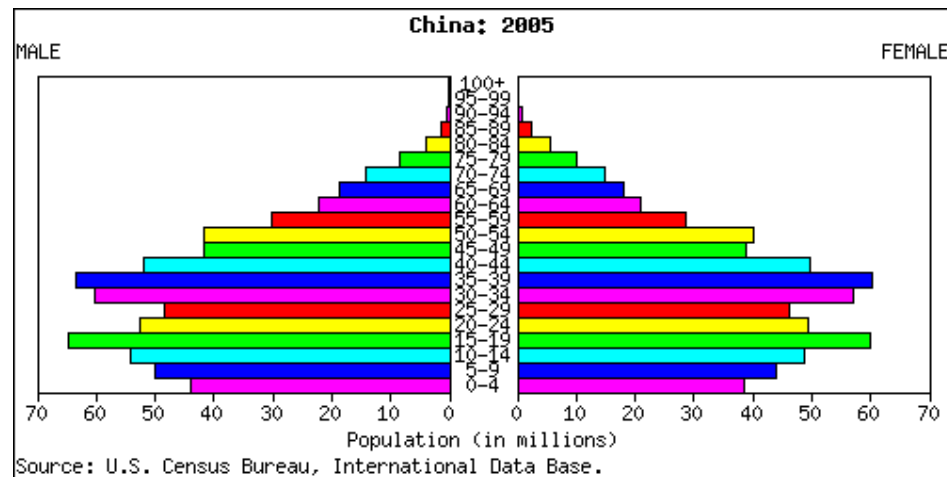
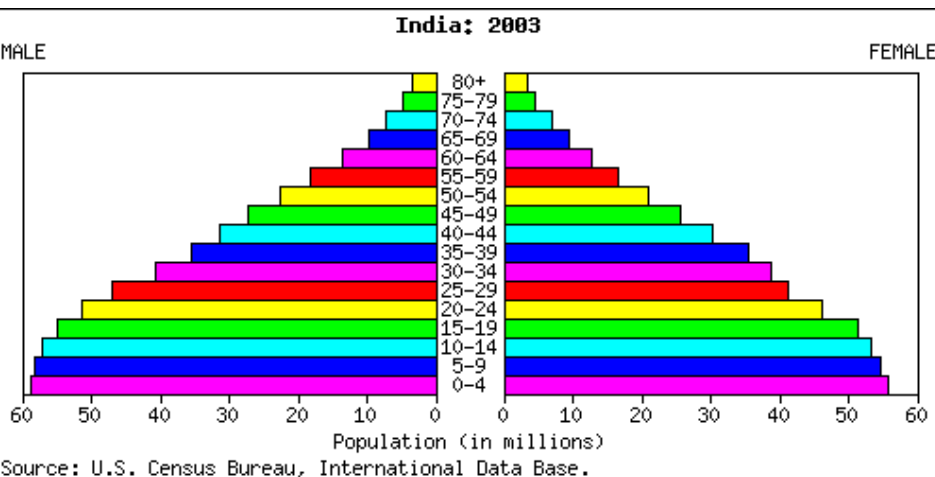
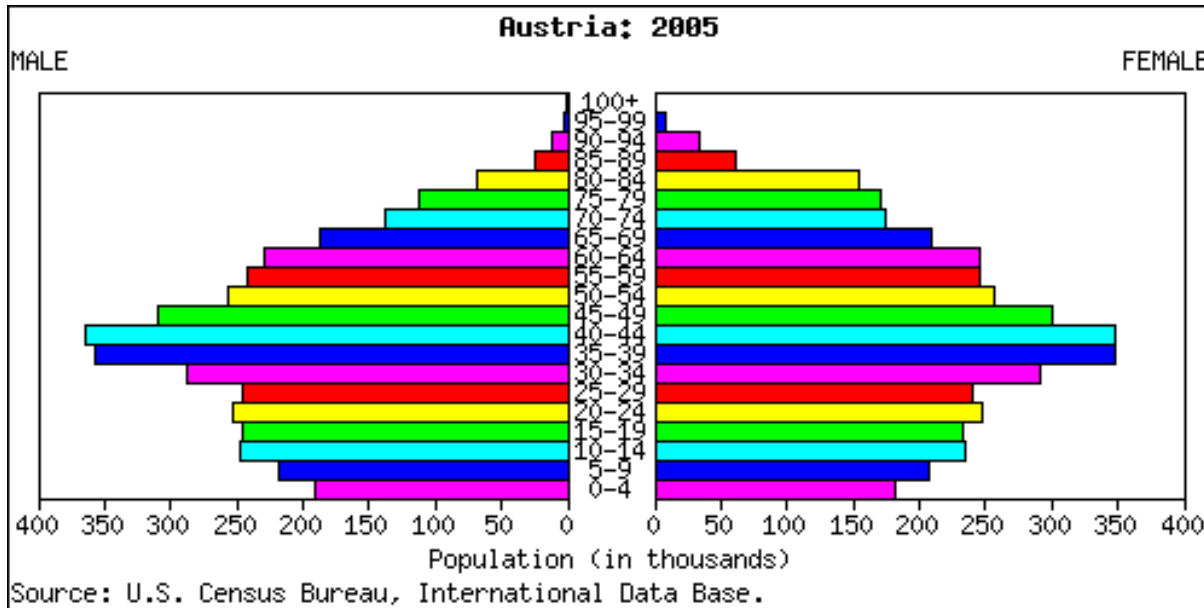
- Neben den identifizierbaren zukünftigen Entwicklungen lassen sich aber auch Visionen nennen, die von den Fachleuten nicht erwartet werden: Megacities z.B. mit 3000 m hohen Gebäuden, ein elektronisches Parlament; oder dass zur Freizeitgestaltung die meisten Menschen ihre Wohnungen nicht mehr verlassen.



Demographische Entwicklung

- Höherer Anteil älterer Personen
- Höherer Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- Kleinere Familien, mehr Klein-, Kleinst- und Zweithaushalte (Single-Haushalte)

Demographische Entwicklung





(Down)Aging

- Die durchschnittliche Lebenserwartung Europas lag vor 100 Jahren bei 43 Jahren, sie wird im Lauf des 21. Jahrhunderts auf über 90 Jahre steigen.
- Dieser Prozess führt aber nicht, wie das in den Medien zumeist dargestellt wird, zu einer „Vergreisung“ der Gesellschaft. Es entwickeln sich vielmehr neue Lebensmuster, die eher eine **Verjüngung** des Verhaltens, der Wertesysteme und der inneren Einstellung bedeuten.

Silver Society

Silver Generation

Lebenserwartung der Frauen 1900: **59 Jahre**

Lebenserwartung der Frauen 1971: **85 Jahre**

Lebenserwartung der Frauen 2010: **93 Jahre**

Quelle :zukunfts|institut



Klimawandel

- Mehr extreme Wetterereignisse
- Änderung der Tierwelt
- Neue Krankheiten
- Änderung der Pflanzenwelt
- Hitzezonen in den Städten
- Auswirkungen auf den Tourismus



Ressourcen- knappheit

- Verteuerung wertvoller Rohstoffe
- Kampf um Verfügbarkeit von Rohstoffen (Wasser!!!)
- Politische Abhängigkeit von Regimen die nicht unseren Vorstellungen von Demokratie und Menschenrechten entsprechen



Frauen

- Die Kraft dieses Megatrends beruht nicht auf emanzipatorischen Gerüchten oder Meinungen, sondern auf einer Umverteilung. Vor allem in den letzten 30 Jahren hat sich in fast allen OECD-Ländern eine atemberaubende weibliche Bildungsrevolution entwickelt.
- Der Anteil der Abiturientinnen stieg in Deutschland auf heute etwa 55 Prozent aller Abiturklassen. In derselben Zeit stieg der Anteil der weiblichen Studierenden von 19 auf 52 Prozent, wobei in den Jahren 2000 bis 2002 die Anzahl der weiblichen Studienanfängerinnen die der männlichen zum ersten Mal überstieg. Dieser Prozess zu „weiblichem Bildungsvorsprung“ lässt sich in allen europäischen, aber auch in vielen Schwellenländern feststellen.
- Diese Entwicklung hat starke Auswirkungen auf Gesellschaft, Politik, Konsum und die gesellschaftlichen Kontrakte. Beide Geschlechter haben nun Lust und Anspruch auf ein Berufsleben. Beide kämpfen mit dem Problem der Work-Life-Balance, der Balance zwischen der Karriere und der Familie. Die „Neuverhandlung“ zwischen Mann und Frau wird uns die nächsten Jahre hindurch massiv beschäftigen – und unsere Lebenswelt nachhaltig verändern.



Globalisierung

- Globalisierung hat, wie alle Megatrends, eine mehrschichtige Bedeutung, die hier allerdings besonders stark ausgeprägt ist. **Ökonomisch** bedeutet sie die Entstehung „nahtloser“ Weltmärkte – trotz aller Handelsbeschränkungen. Durch Outsourcing, Open Sourcing, Offshoring und Supply-Chaining bilden sich neue, globale Wertschöpfungsketten; die wirtschaftliche Macht wandert in die Hände der Global Player. **SozioPOLITISCH** bedeutet dies ein Verblassen des Nationalstaates.
- Gleichzeitig werden die Bürger des Westens immer mehr mit „Weltangelegenheiten“ konfrontiert – was zu einem starken Evolutionsdruck auf die Weltorganisationen führt. UNO, NATO und andere Global-Organisationen (z.B. die NGOs) gewinnen langfristig stark an Bedeutung. Globalisierung hat aber auch starke kulturelle Aspekte. Medien wie Fernsehen, Film und Musik werden schon seit vielen Jahren globalisiert (Weltmusik, Hollywood, Bollywood, internationale Fernsehformate). Gastronomie und Tourismus tragen weiter zu einer Vernetzung und Multi-Kulturalisierung bei – allen Turbulenzen und zeitweisen Rückschritten zum Trotz.

Globalisierung der Wertschöpfungsketten

- Die Europäisierungs- und Internationalisierungsprozesse werden sich trotz aller Gegenströmungen beschleunigt fortsetzen. Dafür sorgen die Vertiefung und Osterweiterung der EU, der gezielte Abbau von nationalen Handelshemmnissen durch regionale Vereinbarungen, wie z.B. NAFTA, MERCOSUR und ASEAN, sowie globale Abkommen (WTO). Dies forciert die globale Arbeitsteiligkeit, aber auch das weltweite Transportaufkommen.
- Die Wirtschaft wird internationaler und flexibler, wenn es darum geht, Wertschöpfungsketten neu zu organisieren. Einerseits fördert dies Produktivität, Wachstum und Wohlstand. Andererseits verschärft sich der Wettbewerbsdruck auf viele Unternehmen und auf die Standortpolitik. Die Anfälligkeit gegenüber Krisen in anderen Teilen der Welt nimmt zu.

Wir stehen heute in allen industriellen Unternehmen vor dem Problem, dass wir uns fortwährend auf neue internationale Herausforderungen einstellen müssen:

- So führt der internationale Kostendruck zur Auslagerung von Wertschöpfungen in andere Länder.
- Die Optimierung der Wertschöpfungskette, z.B. durch Auslagerungen von Prozessschritten, schreitet fort.
- Die Marktnachfrage und der Wettbewerbsdruck führen zur Bildung von branchen- und sektorenübergreifenden Entwicklungs-, Produktions- und Vermarktungsstrukturen.
- Es findet eine Verlagerung der Wertschöpfung von der Produktion hin zur Dienstleistung statt.
- Der Entwicklungsaufwand und die Entwicklungszeiten steigen, aber die Zeit für die Vermarktung wird immer kürzer.



Wissensgesellschaft

- Parallel zur Globalisierung vollzieht sich ein beschleunigter technologischer Wandel. Die Zyklen bei neuen Verfahren und Produkten werden immer kürzer. Gleichzeitig führen neue Technologien, wie die Informations- und Kommunikationstechnologie sowie die Bio- und Gentechnologie, bereits jetzt weltweit zu wirtschaftlichem Strukturwandel. Dabei wachsen bisher getrennte Know-how-Felder verstärkt zusammen. Insbesondere an den interdisziplinären Schnittstellen ergeben sich neue Marktchancen, wie das Beispiel der Mechatronik zeigt, also das Zusammenspiel von Mechanik, Elektronik und Software.
- Wer im globalen Wettbewerb nicht konsequent Innovationen vorantreibt, der wird Marktanteile verlieren bzw. neue nicht gewinnen. Dies gilt für Unternehmen ebenso wie für Standortregionen. Damit wird Wissen zum zentralen Erfolgsfaktor. Auf eine einfache Formel gebracht bedeutet dies, dass die Fähigkeiten der Menschen für die Zukunftssicherung entscheidend sind. Ihre kreativen Potenziale gilt es bestmöglich zu entfalten.



New Work die neue Arbeit

- Das klassische Bild von Arbeit ist in unserem Kulturkreis durch die **industrielle** Arbeit geprägt. Diese war von hochgradiger Arbeitsteilung, hierarchischer Kommandostruktur und extremer Zeit-Disziplin geprägt. Standardisierung – Spezialisierung, Zentralisierung, Synchronisierung (Alvin Toffler). Durch den immer höheren Anteil an Wissens- und Schöpfungsarbeit erhebt sich nun die Arbeit von den Plätzen; sie wird „multimobil“ und tritt aus dem Flussbett der alten Lohnarbeit hinaus.
 - **Flexibilisierung:** Arbeit verläuft in Zukunft nicht mehr in den Zeitschienen der industriellen Fertigung, die auf garantierten Absatzbedingungen und „genormten“ Produkten basierte. Arbeit wird in der Zeitachse „schwingen“:
 - **Prekarisierung:** In der Arbeitswelt der Zukunft wird der **Selbstständigenanteil** auf 25 Prozent steigen. 35 Prozent werden als Job-Hopper arbeiten. Und nur die restlichen 40 Prozent arbeiten in 10 Jahren noch als Kernbelegschaften in traditionellen „lebenslangen“ Arbeitsverträgen.
 - **Diversity:** Management-Entscheidungen sind in Zukunft von einer möglichst komplexen Zusammensetzung des Management-Teams abhängig.
 - **Lebenswelt wird Arbeitswelt:** Die Trennungen zwischen Leben und Arbeit werden diffus. „Work becomes Home, Home becomes Work“ – das bedeutet, dass Arbeit einen höheren Selbstverwirklichungscharakter aufweist, aber auch weniger Distanzierungsmöglichkeit zulässt.
 - **Das Netzwerk-Prinzip:** Die Organisationsform der Zukunft ist das Netzwerk. Das gilt sowohl im privaten Bereich, als auch in den Firmenorganisationen: Wer sein Netzwerk hegt und pflegt und es in seiner ganzen Komplexität und Dynamik, also auch in seiner **Humanität** zu steuern vermag, der bewältigt sein Leben.
 - **Kooperativer Individualismus:** In der Wissenskultur brauchen wir in hohem Maße **Selfness**, also Selbst-Kenntnis, Andersartigkeit **und** Kooperationsfähigkeit.

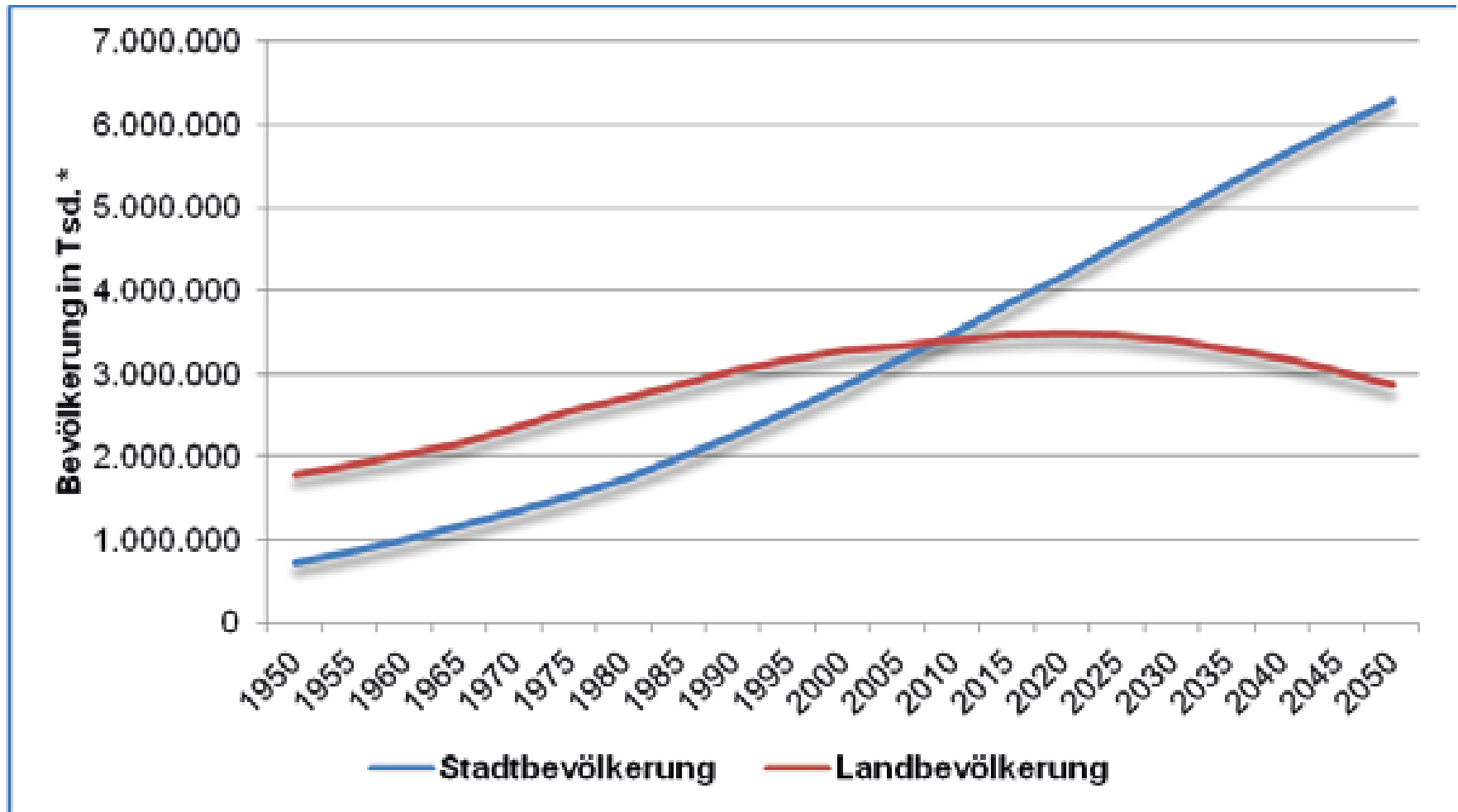


Bildung das Neue Lernen

- Die Technologie von morgen verlangt nicht Millionen von Leuten, die bereit sind, monotonmechanische Tätigkeiten auszuführen, sondern solche, die in der Lage sind, ihren Weg in einer neuartigen Umwelt zu finden.
- Was sind die wichtigsten Fähigkeiten, die wir (oder unsere Kinder) in der Wissensgesellschaft benötigen?
 - Eigenständigkeit
 - Selbstkompetenz
 - Teamfähigkeit
 - Emotionale Intelligenz
 - Kreativität.
- Um diese Fähigkeiten zu fördern, benötigt es ein radikales Umdenken in der Pädagogik. Die Rolle des Lehrers muss sich vom „Allwissenden“ zum Moderator wandeln. Das Lernen selbst findet in Teams statt und wird vom „Selbstlernen“ strukturiert. Die starren Grenzen der Unterrichtseinheiten lösen sich auf. Spielerische und experimentelle Elemente erhalten auf breiter Front Einzug; die Grenzen der Schule öffnen sich nach außen. Statt standardisierter Lernprogramme geht es vor allem um individuelle Förderung. Viele dieser Elemente sind in neuen Schultypen bereits verwirklicht.

Entwicklung der Stadt- und Landbevölkerung

in absoluten Zahlen (United Nations – Department of Economic and Social Affairs (UN/ DESA): World Urbanization Prospects: The 2009 Revision).



Wohnen in der Stadt

- Nicht nur in Holland droht die Gefahr, dass sich wünschenswerte Unterschiede zwischen Stadt und Land auflösen. Wenn immer mehr Menschen in die Vorstädte ziehen, um ihre Sehnsucht nach naturnahem Leben zu befriedigen, wird sich diese Form der Umweltzerstörung weiter fortsetzen. Wer die Natur schützen will, muss also in der Stadt bleiben.

Trend zu Single-Haushalten belastet die Umwelt

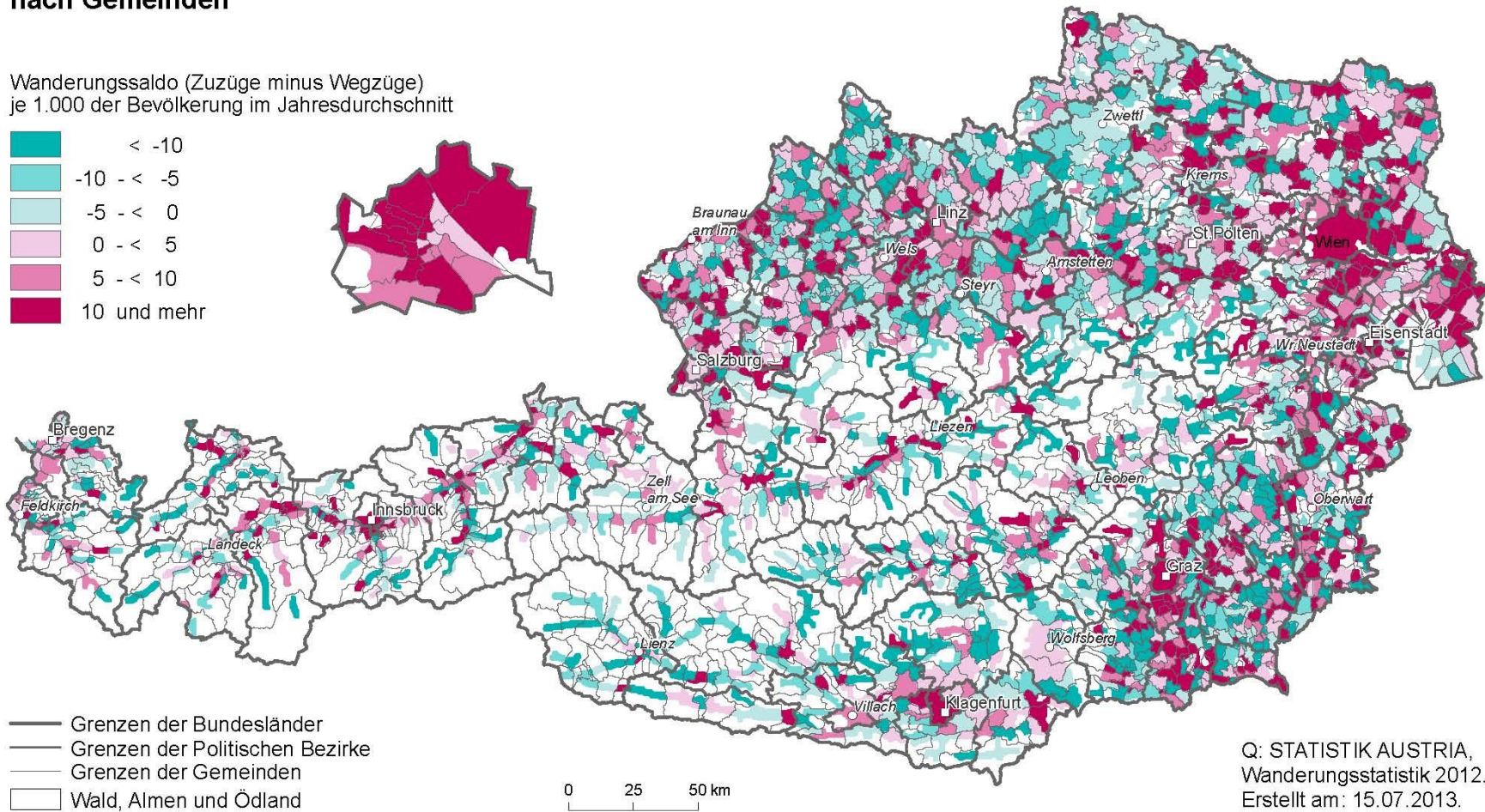
- Der anhaltende Trend zu Single-Haushalten bedroht in zunehmendem Maße die Umwelt. Städte und Dörfer wucherten immer weiter in die Natur hinein und bedrohten durch ihr unkontrolliertes Wachstum die Artenvielfalt.
- Kleine Haushalte haben einen höheren Pro-Kopf-Verbrauch an Energie und Wasser, und die Ausdehnung der Städte lässt den Lebensraum von Tieren und Pflanzen immer weiter schrumpfen. Sogar in Ländern mit sinkender Bevölkerungszahl nimmt die Zahl der Haushalte rapide zu, so etwa in Griechenland, Spanien und Italien.
- Als Ursache dieser Entwicklung machten die Forscher unter anderem den Zerfall traditioneller Modelle des Zusammenlebens aus: Immer seltener lebten zwei oder drei Familien unter einem Dach, während gestiegene Scheidungsraten und das immer weiter sinkende Auszugsalter von Kindern die Zahl der Haushalte nach oben treibt.

Rahmenbedingungen und Megatrends

- Urbanisierung in Österreich

Bevölkerungsveränderung 2012: Wanderungsbilanz nach Gemeinden

Wanderungssaldo (Zuzüge minus Wegzüge) je 1.000 der Bevölkerung im Jahresdurchschnitt



Q: STATISTIK AUSTRIA,
Wanderungsstatistik 2012.
Erstellt am: 15.07.2013.



Gesundheit und Umwelt

- Gesundheit wird in der Zukunft eine völlig neue Bedeutung bekommen: Sie wird von einer „Eigenschaft“ zu einer Ressource. Der krisengeschüttelte Gesundheits-Sektor wächst zum Kern-Sektor der kommenden Ökonomie heran. Rund um einen erweiterten Gesundheitsbegriff entwickeln sich neue, expandierende Märkte und Produkt-Welten, vom Health- Food über Feng-Shui-Architektur bis zum neuen Fitness-Urlaub. Gleichzeitig wird der Gesundheitsbegriff umgedeutet: Im Übergang von der Industrie- zur Wissensgesellschaft wird **Gesundheit** von „Abwesenheit von Krankheit“ zu einer Metapher für die geistigphysische Integrität des modernen Individuums.
- Eine alternde Bevölkerung erzeugt einen Wertewandel hin zu mehr Gesundheitsvorsorge und einem aktiveren körperlichen Verhalten. Neue Lebensqualitäts-Märkte entwickeln sich rund um die existentiellen Fragen der Gesundheit und der seelischen Integrität.
- Die Alltagsmedizin erweitert ihren Raum durch die Integration von alternativen und „magischen“ Heilmethoden in Richtung auf eine ganzheitlichere Sicht des Menschen. In der staatlichen Gesundheitsversorgung beginnt ein harter Sanierungsprozess, der vom professionalisierten Krankenhausmanagement schließlich zum generellen Health Care Management führt.



Spiritualisierung

- Während die christlichen Traditionskirchen allen Medienberichten zum Trotz weiter an Bindungskraft verlieren, blühen die Felder der Neuen Spiritualität. Glaube individualisiert und fraktalisiert sich in hunderte von City-Religionen, in denen Motive des Christentums und des Naturglaubens mit spirituellen und pseudomedizinischen Glaubenssystemen aller Art kombiniert werden. Dabei ist im individualistischen Westeuropa besonders der Vormarsch fernöstlicher Lehren (Zen, ganzheitliche asiatische Medizin, die verschiedenen Varianten des Buddhismus) signifikant. In Deutschland vermuten 49 Prozent der Gläubigen Gott in der Natur, 44 Prozent davon sind interessiert an Astrologie. In Schweden glaubt nach einer Untersuchung, die an der Universität Uppsala durchgeführt wurde, jeder dritte Gymnasiast an Gespenster und an die Möglichkeit, mit den Toten in Verbindung zu treten.
- Nur 20 Prozent glauben hingegen an die Existenz eines persönlichen Gottes. In ganz Europa erfreut sich inzwischen die hinduistisch-buddhistische Lehre von der Wiedergeburt einer breiten Anhängerschaft – unter italienischen Katholiken ebenso wie unter deutschen Protestanten.

Was tun mit Megatrends?

- ? bekämpfen??
- ? kompensieren??
- ? ignorieren

- ! einplanen
- ! nutzen!!